

Gottesdienst am 03.05.2020 (Jubilate)
Predigt und Gebete: Vikarin Antonia Ehemann

Orgelvorspiel

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Wo immer ihr seid, dort sei Gott mit euch!

Liebe Mitfeiernde zu Hause!

Ich hoffe, Ihre Internetverbindung ist gut und das Video kommt nicht zwischendurch ins Stocken. Das ist ja etwas, das wir momentan oft erleben: Verbindungsprobleme.

Nun aber wollen wir uns über die Ferne miteinander verbinden. Wir wissen, dass viele Menschen diesen Gottesdienst zu Hause mitfeiern.

Und so gilt für uns jetzt, was Jesus gesagt hat:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!

Kollektengebet

Lasst uns beten:

Gott, Schöpfer des Lebens!

Am Ostermorgen hast du Jesus vom Tod auferweckt. Deine neue Schöpfung hat begonnen.

Du rufst uns ins Leben. Du willst das, was uns von dir trennt, überwinden. Du willst dich mit uns verbinden.

Wir bitten dich:

Sende uns deinen guten Geist, damit wir aus der Verbindung mit dir Frucht bringen können.

Dir sei Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Aus der Verbindung mit Gott heraus leben wir und davon handelt unser erstes Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben

Lied: EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

ich sitze vor meinem PC, die Kopfhörer auf den Ohren, die Kamera eingesteckt. Es ist wieder Zeit für eine Videokonferenz. Angestrengt versuche ich, den Worten meiner Kollegen zu folgen. In 50% der Fälle klappt das sehr gut – in den anderen 50%... naja! Da klingt die Stimme abgehakt oder eher so nach einem

Alien und ich höre Sätze wie:

„Moment, kannst du das nochmal sagen? Bei mir kam nur die Hälfte an...“ oder „Ich kann euch sehen, aber nicht hören, irgendwo hakt es bei mir!“ Und auf einmal bricht die Konferenz ab und keine der Teilnehmenden kann sich erneut einloggen, weil der Zeitslot abgelaufen ist, in dem sie geplant war...

Vielleicht habt Ihr mittlerweile ja auch solche oder ähnliche Erfahrungen gemacht.

Eine meiner Freundinnen schwört übrigens auf die ganz alte Technik: Das gute alte LAN-Kabel. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass sie direkt an den Router angesteckt in Konferenzen besser verständlich ist.

Über das Internet können wir uns in Zeiten von Corona, wenn der direkte Kontakt miteinander risikoreich ist, miteinander verbinden. Aber an manchen Stellen hapert es. Diese Verbindung ist eben doch nicht so gut, wie die persönliche Verbindung, so direkt, von Angesicht zu Angesicht und im gleichen Raum.

Die direkte Verbindung macht es eben aus. Die ist nicht so anfällig für Störungen.

Und nur, wenn eine gute und vor allem dauerhafte Verbindung besteht, kann aus ihr etwas erwachsen. Dann können neue Konzepte entstehen, wie Kirche auch in Zeiten von Corona ein Haus lebendiger Steine bleibt. Dann kann man sich unter Kollegen austauschen und bei Problemen unterstützen. Dann kann ich Freundschaften pflegen oder mein Patenkind beim Aufwachsen sehen.

Um eine direkte Verbindung geht es auch in unserem heutigen Predigttext. Er steht im Johannesevangelium im 15. Kapitel.

15 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Besteht eine dauerhafte Verbindung zwischen Weinstock und Rebe, dann kann die Rebe auch Frucht bringen. Das ist, was Jesus uns mit diesem Bild zeigen will. Und die Früchte, die der Weinstock trägt, zeugen von der Pflege des Winzers.

„Ihr seid die Reben“, meint Jesus zu uns. „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch und ihr werdet Frucht tragen.“ Bleibt dauerhaft mit mir verbunden!

Dauerhaft verbunden bleiben – wer neuerdings verstärkt über das Internet kommuniziert, der hat es schon gemerkt: Eine dauerhafte stabile Verbindung zu haben, das ist manchmal mehr als Glück! Selbst mein Haushalt, der eigentlich an einer schnellen und zuverlässigen Internetverbindung hängt, hat das schon erleben müssen. Gerade eben noch mit Lichtgeschwindigkeit gesurft, droht schon wieder der nächste Datenstau, wenn irgendetwas die Verbindung stört.

Das kann auch bei meiner Verbindung zu Jesus passieren. Gerade noch habe ich gespürt, dass er da ist. Ich habe etwas Schönes erlebt habe. Das Ende einer Krankheit oder der langersehnte Beginn einer neuen Liebe. Und schon wenige Augenblicke später kann dieses Gefühl der Verbundenheit mit Jesus, der Dankbarkeit, schon wieder vorbei sein. Wenn mich eine schlechte Nachricht ereilt oder mich etwas wütend macht. Dann wird die Verbindung erschüttert.

Hält deine Verbindung zu Jesus den Widrigkeiten dieser Corona-Zeit stand? Ich weiß es nicht. Vielleicht bricht sie auch zusammen und kann erst einmal keine Frucht mehr bringen. Weil so viele große Fragen dich umtreiben: Die Frage nach dem Warum und die nach der Zukunft, vielleicht auch die nach der Vergangenheit und dem Versäumten. Und du auf manche Frage nicht sofort eine Antwort parat hast.

Ob unsere Verbindung zu Jesus, unser Glaube, standhaft ist und sich auch im Alltag in dieser Zeit bewährt, liegt nicht allein in unserer Hand.

Natürlich können Rituale dabei helfen, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Ein Gebet in der geöffneten Kirche, eine kurze Andacht zu Tagesbeginn oder das Gebet vor dem Schlafengehen. Aber auch diese Rituale garantieren nicht, dass im Herbst eine Weinrebe mit dicken Trauben geerntet werden kann.

So wie es nicht allein Sache des Weinstocks ist, ob die Reben Frucht bringen, sondern alles die Pflege des Winzers braucht. Genauso ist es nicht Sache des Nutzers, ob die Internetverbindung gut genug für ein Meeting oder einen Skype-Anruf ist. Dafür ist der Netzprovider zuständig.

Glaube ist ein Geschenk, das ich entgegennehmen darf. Ich kann ihn nicht provozieren und nicht produzieren. Und manchmal bricht meine Verbindung ab, und ich weiß nicht, woran es lag.

„Hast du es schon einmal mit einem Neustart probiert?“ Das ist bei uns zu Hause ein geflügeltes Wort, wenn es um Computer- und Verbindungsprobleme geht. Mittlerweile hat mein Computerspezialist auch meistens ein Lächeln auf den Lippen, wenn er zu mir kommt, um mit mir eine Lösung zu suchen. Aber dieser Satz fällt meistens als erster – manchmal aber auch „Was hast du denn jetzt schon wieder verstellt?!“

Manches Problem liegt nicht in unserer Hand. Ein Neustart kann es aber häufig lösen. Die Verbindung wird neu aufgebaut, frei von den Fehlerelementen, die sich irgendwie eingeschlichen haben.

Ich darf es aufs Neue versuchen. Austreiben, Frucht bringen. Und auf die dauerhafte Verbindung zum Weinstock setzen. Mich daran freuen, dass die Kommunikation klappt, dass meine Früchte beim Winzer gut ankommen.

Das könnte jetzt den Eindruck erwecken, dass es keinerlei Auswirkungen hat, wenn die Verbindung abbricht, wenn die Rebe vom Weinstock abgeknipst wird.

Aber – und das muss auch gesagt werden:

Die Reben, die keine gute Verbindung zum Weinstock haben, die vielleicht an der falschen Stelle ausgetrieben sind, die haben für den Winzer keinen Mehrwert. Sie werden ausgeschnitten. Aber sie haben dem Weinstock schon einiges an Energie gekostet. Und sie werden nie Frucht tragen.

Genauso wenig ergiebig ist eine Videokonferenz, wenn die kleine Tochter meiner Freundin ständig das LAN-Kabel aus dem Router zieht. Dauerhaft, stabil, und wenn möglich auch noch mit einer schnellen Leitung sollte eine Internetverbindung sein.

Und so auch unsere Beziehung zu Gott. „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“, sagte Jesus einmal. Vielleicht sollten wir das auch ab und an tun. Beten, dass unser Glaube nicht aufhöre und auch in diesen Zeiten seine Frucht bringen kann.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: 406,1-2.4 Bei dir, Jesu, will ich bleiben

Fürbitten

Bei dir will ich bleiben, du Gott des Lebens.

Bei dir suche ich nach Halt, nach der Kraft deines Wortes,
nach dem Leben, das aus der Verbindung mit deinem Sohn Jesus Christus kommt.

Ich weiß: Du hörst mein Gebet.

Ich bitte dich um den Geist der Kraft
für alle, denen ihre Aufgaben gerade über den Kopf steigen und die unter der Last
zusammenzubrechen drohen.

Steh den Kranken und Sterbenden bei und versorge die Einsamen.

Ich bitte dich um den Geist der Liebe,
damit wir unseren Nächsten nicht vergessen in dieser Zeit. Mach uns freigiebig, wo wir reich
sind.

Stärke die Gemeinschaft untereinander und gib uns ein hörendes Herz für unsere
Mitmenschen.

Ich bitte dich um den Geist der Besonnenheit,
für die Menschen in unseren Gemeinden, die sich in den kommenden Tagen Gedanken
machen, wie wir wieder gemeinsam Gottesdienste feiern können
und für die Politiker, die immer wieder neu über Restriktionen und Lockerungen entscheiden
müssen.

Suche mit ihnen das Beste für unsere Stadt und unser Land.

Herr, höre auf die Gebete, die wir im Stillen vor dich bringen.

... Durch Jesus Christus. Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.

Nachspiel